

Die „Tiefe Macht“ 1

Es gibt unterschiedliche Begriffe für diejenigen, die meinen, die oberste Spitze der Machtpyramide auf Erden darzustellen: „Tiefer Staat“ (deep state), „Tiefe Regierung“ (deep government) u.a. Sie alle führen – wie gewohnt – in die Irre, denn weder in den Strukturen noch in Zielen und Aufgaben ist diese „Tiefe Macht“ mit einem Staat oder einer Regierung vergleichbar. Die nachfolgende Analyse bestätigt das weitgehend. Und wir wissen ja auch, daß diejenigen, die uns als „Steuerleute“ sowohl national („Regierung“) als auch international (die verschiedenen Organisationen, von UNO bis WHO) präsentiert werden, selbst im wesentlichen fremdgelenkt sind, d.h. nicht eigene Entscheidungen treffen, sondern nur die Konzepte der wahrhaft Mächtigen umsetzen.

Denn **wahre Macht zeichnet sich dadurch aus, daß sie keine Öffentlichkeit benötigt** – im Gegenteil. Und über das Niveau der Ruhmsucht, zumal von Seiten der sowieso verachteten „Massen“ (der Herde, des Pöbels, des Plebs usw.), sind die wirklich Mächtigen längst hinaus...

Lesen wir also die nachfolgende sehr eingehende Betrachtung dessen, was heute als „Tiefe Macht“ gilt, als einen deutlichen Hinweis darauf, daß die Mächtigen ziemlich hektisch daran arbeiten, durch verschiedene „sichtbare Veränderungsprozesse“ (die natürlich ebenfalls reine Show sind) irgendwie die Massen noch einige Zeit „bei Laune zu halten“, damit die mit den CV-„Impfungen“ weltweit in Gang gesetzten Massen-Tötungsmechanismen Zeit haben, ihre schlimme Wirkung zu entfalten...

© für die Übersetzung aus dem Russischen by Luckyhans, 29. September 2021

Der Tiefe Staat: Ziele und Akteure

Der Rat für Inklusiven Kapitalismus beim Vatikan als Legalisierung der Strukturen der globalen Eliten

Moskau, 19. September 2021, Institut RusStrat, [Wladimir Pawlenko](#)

Trotz der anhaltenden Aktualität eines Aufdeckens des politischen Phänomens des Vatikanischen Konzils für einen inklusiven Kapitalismus, insbesondere vor dem Hintergrund der Coronavirus-Hysterie, herrscht in den Medien und in der Fachwelt ein extremer Mangel an Informationen zu diesem Thema. Dies gilt umso mehr für die Analytik, die sich nach Ablauf von mehr als sechs Monaten seit der Vorstellung des Rates auf eine Handvoll Veröffentlichungen beschränkt. Das Ereignis wird entweder unterschätzt oder durch ein System von Tabus absichtlich verschleiert und die Aufmerksamkeit von ihm abgelenkt.¹



Dabei handelt es sich um eine außergewöhnliche Erscheinung: das Auftauchen in der öffentlichen Politik von bisher verschlossenen, im Schatten befindlichen Tendenzen im Welt-Establishment, sowie eine Bestätigung der bisher nur Spezialisten bekannten engen Verbindung zwischen dem großen oligarchischen Geschäftsleben und dem Vatikan.

Betrachtet man den neu entstandenen Päpstlichen Rat durch das Prisma der Versuche, die private Macht des so genannten "tiefen Staates" zu legalisieren, so ist festzustellen, daß er eng mit dem Projekt des "großen Rücksetzens" (Great Reset) verbunden ist. Vor

¹ genauso wahrscheinlich ist es, daß diese scheinbare Geheimnistuerei gerade dazu dient, dem Ganzen einen „wahren“ Anstrich zu verleihen und die etwas „helleren Köpfe“ weiterhin von der brutalen Wirklichkeit abzulenken: daß all diese Aktivitäten ebenfalls reine Show sind, wie auch die gesamte Politik der Neuzeit („Demokratie“, „Zivilgesellschaft“ usw., in der gesamten Breite) seit über 300 Jahren...

einigen Monaten dem Volke verkündet, basiert er auf dem zu einer Ideologie der Globalisierung verwandelten Konzept der "nachhaltigen Entwicklung"², das durch die „Entwicklungsziele“ in die globale Politik eingeschoben wurde.

In den drei Jahrzehnten seines Bestehens wurde dieses Konzept als Leitprinzip tief in das System der Tätigkeit jener Institutionen integriert, die sich nicht nur mit der kardinalen Umgestaltung der Weltordnung befassen, sondern auch mit der Einbringung eines neuen Konzepts des Menschen, das ihm eine göttliche Ursprungsdeutung abspricht.

Indem es die geistig-seelische und soziale Komponente ausblendet, wird er auf die biologische Ebene zurückgestuft.

Und es teilt die Menschen durch undurchdringliche Barrieren in isolierte Kästen von Über- und Unterlegenen und wird so zur Grundlage einer Politik der sozialen Segregation und Apartheid, was im Verlauf der Epidemie besonders deutlich wurde.

Das Projekt "Great Reset" spiegelt die Interessen einer schmalen Oberschicht westlicher Eliten wider, in die sich nachfolgend die nicht-westlichen Eliten "einzufügen" versuchen, und zielt darauf ab, die umfassende Krise des heutigen Kapitalismus zu überwinden. Es versucht das zu erreichen, indem es diese auf ewige Zeiten konservieren will, in der Hoffnung, echte demokratische Veränderungen, die überfällig sind, zu verhindern.³

Lenin und Kautsky: eine aktuelle Runde der historischen Polemik

Vor etwas mehr als einem Jahrhundert, vor dem Hintergrund des Beginns des "Selbstmords Europas" - des Ersten Weltkriegs - gab es W.I.Lenins berühmte Polemik mit dem prominenten deutschen Sozialdemokraten Karl Kautsky.

Bevor wir das Wesen der Frage beleuchten, ist es sinnvoll, sich über die Begriffe zu verständigen, zumal sie heute, ein Dritteljahrhundert nach dem Ende der Sowjet-Ära, stark pervertiert wurden.

Der wichtigste Begriff, der uns interessiert, ist der Imperialismus. Heute wird er oft als Synonym für die imperialistische Politik zentralisierter multinationaler "Superstaaten"-Konglomerate verwendet.

Aus der Sicht der wissenschaftlichen Methodologie ist dies nicht richtig, denn in der ursprünglichen Lesart ist der Imperialismus etwas ganz anderes, nämlich die monopolistische Phase in der Entwicklung des Kapitalismus.

In dem Werk "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" (1916) deckte der Führer der künftigen Oktoberrevolution den etappenweisen Prozeß der Monopolisierung des Kapitalismus auf. Er weist nach, daß der Übergang von der Wettbewerbsphase zur Aufhebung des Wettbewerbs durch die Aufteilung der Welt unter den Allianzen der Großkapitalisten (Oligarchen) von deren "Privatisierung" der Staaten begleitet wurde, die daraufhin begannen, eine imperialistische Politik der Neuauftteilung der bereits aufgeteilten Welt im Interesse ihrer und der mit ihnen verbündeten Monopole zu betreiben [1].

Das war, gemäß Lenin, der Mechanismus, durch den der Erste Weltkrieg ausgelöst wurde; drei vorherige Kriege, der Spanisch-Amerikanische Krieg (1898), der Anglo-Buren-Krieg (1899 - 1902) und der Russisch-Japanische Krieg (1904 - 1905), bezeugten ebenfalls den Abschluß der Entstehung des Imperialismus.

Im Jahre 1914 schrieb Kautsky ein Buch mit dem Titel "Imperialismus", in dem er vermutete, daß die Konzentration nicht mit dieser monopolistischen Phase innerhalb einzelner Länder enden, sondern nach dem Krieg auf ein globales Niveau ansteigen würde. Und er

2 auch dieser Begriff wird durchaus unterschiedlich interpretiert: „sustainable development“ entspricht der deutschen „nachhaltigen Entwicklung“, während an selbiger Stelle im Russischen „ustojtschiwoje raswitiye“, also „stabile Entwicklung“ gebraucht wird – nicht nur eine Feinheit im Unterschied...

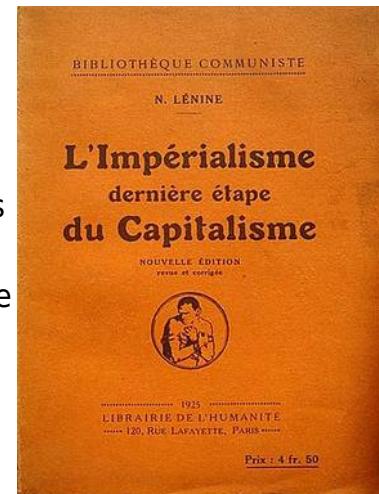
3 genauso könnte man vermuten, daß es darum geht, den totalen Zusammenbruch der parasitären Sklavenhaltungs-Diktatur, heute als „Kapitalismus“ bezeichnet, zu verhindern oder hinauszögern...

sah "die Übertragung der Praxis der Kartelle auf die Außenpolitik" voraus, mit der "Unterordnung der nationalen Imperialismen unter den stärksten unter ihnen", was er als "**Ultraimperialismus**" bezeichnete, auch bekannt als der aktuelle **Globalismus**. Nach Kautsky wird sich eine Weltmonopolmacht etablieren [2].

Dabei ging er von der höchsten Stufe der gegenseitigen Abhängigkeit der damaligen Welt aus, die er hervorhob und die er nachwies, nur daß er den Begriff "Globalisierung" noch nicht verwendete.

Lenin, der nicht nur das Wesen des Projekts und seinen kolonialen Charakter für unser Land erkannte, sondern auch die Bereitschaft der westlichen Sozialdemokratie, sich mit der Bourgeoisie rund um die Idee der Ausbeutung des Rests der Welt zu vereinen, erklärte diesem in seinem "Imperialismus als höchste Stufe ..." den Kampf.

Er brach mit den europäischen Sozialdemokraten, brandmarkte sie als "Opportunisten" und erklärte, daß der etablierte Imperialismus das höchste und letzte Stadium des Kapitalismus sei und daß der Krieg nicht zum Entstehen eines Ultraimperialismus, sondern zur Zerstörung des Imperialismus selbst durch eine sozialistische Weltrevolution führen werde.



Die Geschichte hat die Sache 50:50 entschieden. Einerseits wurde die Aufgabe, die nationalen Imperien im Ersten Weltkrieg zu zerstören, erfolgreich bewältigt; der Völkerbund⁴ als Ergebnis von Versailles sollte das zentrale Glied der Weltmacht werden.

Auf der anderen Seite gab es ein Systemversagen - den Oktober 1917 in Rußland -, welches das Projekt des Völkerbundes, dem die USA nicht beigetreten sind, zunichte machte.

Neben dem Kapitalismus entstand das alternative, sozialistische Weltsystem. Die Verfechter der Globalisierung brauchten ein ganzes Jahrhundert, um das plötzlich unterbrochene Spiel, das den Zweiten Weltkrieg und den Kalten Krieg einschloß, wieder aufzunehmen.

Der Zerfall der UdSSR brachte die Weltlage auf den Stand von Versailles zurück; alles lief auf die logische Vollendung des ultraimperialistischen Projekts unter dem neuen Namen Globalismus hinaus, aber es bildete sich das russisch-chinesische Bündnis, vor dem einst Z. Brzezinski den Westen gewarnt hatte [3].

Die Situation fixierte sich in einem Stadium, das an die Jahre 1914 - 1916 erinnert. Nur wird unter nuklearen Bedingungen der Krieg "hybrid" geführt.

Und um die Initiative nicht wieder zu verlieren, riskierten die Globalisten es, vorauselend zu handeln, indem sie der Welt das Projekt des "inklusiven Kapitalismus" so offen präsentierten, wie Kautsky und Lenin ihre Projekte hundert Jahre zuvor vorgestellt hatten.

Im "konzeptionellen" Milieu des "tiefen Staates" gibt es seit langem eine Debatte darüber, ob man den Kapitalismus oder den Sozialismus ausrufen soll. Der Vatikan, der zum Zentrum der "Inklusion" wurde, bzw. der Jesuitenorden, der dort die Macht ergriffen hat und nach der Inthronisierung Franziskus' die Führung der anderen katholischen Orden durcheinanderbrachte, förderte lange Zeit eine "Theologie der Befreiung", eine Art christlichen Sozialismus, der auf den Ideen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 - 1965) aufbaute, das die Wiedervereinigung des Katholizismus mit der vorchristlichen judäischen messianischen "Erstgeborenheit" verkündet hatte.

Die Rhetorik von Franziskus ist auch bedingt "sozialistisch"; eine spezifische Form des Sozialismus wurde immer mit politischen Regimes in Verbindung gebracht, die von den

4 erneut im deutschen gefälscht: in allen anderen Sprachen hieß die Organisation „Liga der Nationen“...

Jesuiten in einigen Ländern durchgesetzt und an der Macht gehalten werden konnten. Allerdings erwies sich im Kontext des sich abzeichnenden Konflikts zwischen den USA und China, wo die Kommunistische Partei an der Macht ist, die Angst vor dem Begriff des "Sozialismus" - selbst wenn man diesen nicht im Sinne Lenins als Kommunismus, sondern im Sinne Kautskys als opportunistischen Sozialdemokratismus interpretiert - als das entscheidende Argument für den Kapitalismus.

Wie die bekannte Wirtschaftswissenschaftlerin [Elena Weduta](#) zu Recht feststellt, besteht der Ausweg aus der Krise, in die der Kapitalismus die Welt gestürzt hat, in der Wahl zwischen zwei Mobilisierungsoptionen, die mit der Nutzung der Digitalisierung verbunden sind: im Interesse der Völker oder im Interesse der Eliten.

Der Anspruch auf den kapitalistischen Inhalt der "Inklusion" bedeutet also, daß eine elitäre Entscheidung zugunsten eines Systems der totalitären Steuerung der Menschen getroffen wurde, die durch eine Demagogie angeblich "edler" Ziele der Beseitigung der Armut und des Elends, die zur Ideologie der "nachhaltigen Entwicklung" [4] reduziert wurden, verdeckt wird. [4].

Der Club of Rome und die Agenda der "nachhaltigen Entwicklung"

Die Folgerichtigkeit der Schritte, einschließlich der Geschichte der Frage, ist folgende. Lange vor der Proklamation des "inklusiven" Projekts gab es eine Vorbereitungsphase, die in den 1960er Jahren begann und mit dem „Club of Rome“ zusammenhing, der einen Fahrplan für den globalen Wandel vorlegte, der in einer Reihe von Berichten formuliert wurde.

REFERENZ:

Wichtige Berichte: "Grenzen des Wachstums" (D. Meadows-Gruppe, 1972), "Die Menschheit am Scheideweg" (M. Mesarovich - E. Pestel, 1974), "Die internationale Ordnung neu gestalten" (J. Tinbergen, 1976), "Ziele für die Menschheit" (E. Laszlo (1977), Energie: Countdown (T. d'Montbrial, 1978), Jenseits des Wachstums (E. Pestel, 1987), die erste globale Revolution (A. King - B. Schneider, 1990).

Die Entwicklung bestimmter Richtungen wurde gemeinsamen Kommissionen der UNO und der Sozialistischen Internationale anvertraut.

REFERENZ:

Kommissionen: für internationale Entwicklung (W. Brandt, 1970), für Abrüstung und Sicherheit (O. Palme, 1980), für Umwelt und Entwicklung (G.H. Brundtland, 1983).

Die Beseitigung der UdSSR brachte das Projekt in die nächste Phase.

Erstens wurden unter Ausnutzung und Maximierung des Mythos der "globalen Erwärmung" (heute "globaler Klimawandel") auf der Grundlage von Marktprinzipien, die dem Plan entgegenstehen, die Wirtschaft und der soziale Bereich unter der Ökologie subsummiert und unter dem Begriff der "nachhaltigen Entwicklung" zusammengefaßt.

Zu deren Durchsetzung wurde eine UN-basierte Konsolidierung von Regierungen, der globalen "Zivilgesellschaft" (NPO und NKO) und der globalen Wirtschaft proklamiert. Es wurde die Institution der UN-Konferenzen über Umwelt und Entwicklung (1992) eingerichtet, in deren Kontext die Institution der Rahmenkonventionen (etwa ein Dutzend davon, die wichtigste ist die UNFCCC - über den Klimawandel) und eine Reihe damit verbundener neuer Kommissionen verpackt wurde.

REFERENZ:

Kommissionen: für nachhaltige Entwicklung (1992), für globale Governance und Zusammenarbeit (1995), für Globalisierung (2001).

Zweitens wurde auf der Plattform der UNO und auf Basis der regionalen Organisatio-

nen, allen voran die EU und die NATO, die "nachhaltige Entwicklung" in den Bereich der politischen Verwaltung verschoben, indem man innerhalb der UN-Strukturen Institutionen zur "Friedenskonsolidierung" eingerichtet hat - ein Direktorium, eine Kommission und einen Fonds.

Aufgabe der Friedenskonsolidierung wurde die Bewältigung interner Krisen durch ihre Internationalisierung und den faktischen Übergang von Konfliktgebieten unter externe Kontrolle internationaler Institutionen.⁵

Nach der offiziellen Formalisierung des Systems zur Friedenskonsolidierung im Jahr 2005 übergab man die Schirmherrschaft darüber an die Weltgipfel zu den Entwicklungszügen, die parallel zu den bereits erwähnten Konferenzen über Umwelt und nachhaltige Entwicklung eingerichtet worden waren.

Die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die auf dem ersten Gipfel dieser Art (2000) verabschiedet wurden und von der 1992 angenommenen „Agenda 21“ abgeleitet sind, verbanden die Ideologie und die Institutionen der "nachhaltigen Entwicklung" und der "Friedenskonsolidierung" und dienten als Grundlage für ein entstehendes System der globalen Steuerung (*global governance*) [5].

Drittens wurde auf dem Vierten Weltgipfel (2015) die „Agenda 21“ als „Agenda 2030“ neu formuliert. Gleichzeitig wurden die MDGs zu den bis 2030 berechneten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) umgewandelt [6].

Um die ideologische Integrität des Projekts zu wahren, wurde das Kyoto-Protokoll, das keine quantitativen "Dekarbonisierungs"-Verpflichtungen enthielt, im selben Jahr 2015 durch das Pariser Abkommen ersetzt, das nicht nur Verpflichtungen, sondern auch Instrumente zur Überwachung ihrer Umsetzung enthält.



REFERENZ:

Das Kyoto-Protokoll wurde 1997 auf der 3. Konferenz der Vertragsparteien des UNFCCC in Kyoto angenommen; das Pariser Abkommen wurde 2015 von der 21. Konferenz der Vertragsparteien des UNFCCC in Paris angenommen. Der erste Versuch, Verpflichtungen einzuführen, war auf der 15. Konferenz der Vertragsparteien in Kopenhagen (2009) unternommen worden, scheiterte jedoch an einer Gegendemarke Chinas, unterstützt von den „G-77“-Entwicklungsländern.

„Das Große Rücksetzen“ gegen China und Rußland

Mit dem Ausbruch der Coronavirus-Hysterie wurde die aktuelle Phase des Projekts eingeleitet. Sie weist alle Merkmale einer bevorstehenden Entscheidung auf.

Der "tiefe Staat" scheint „va banque“ zu spielen.

Die Ideologie der "nachhaltigen Entwicklung" wurde mit Plänen für den sogenannten "Great Reset" kombiniert, nach dem Titel des gleichnamigen Buches von Klaus Schwab, dem Gründer und Leiter des WEF in Davos, das im Sommer 2020 veröffentlicht wurde. Nachdem man den konzeptionellen Teil des Plans ausgearbeitet hatte, wurde bald darauf auch der institutionelle Teil angekündigt und präsentiert: im November/Dezember letzten Jahres der erwähnte Rat für Inklusiven Kapitalismus im Vatikan.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, daß die Verbindung zwischen dem Heiligen Stuhl und der globalen Oligarchie nichts Neues ist. Dies geschieht schon seit langem durch die gemeinsame Beteiligung an Bankenallianzen und -netzwerken sowie

⁵ natürlich ist auch das nur ein „Mittel zum Zweck“: denn wenn ein transnationaler Konzern irgendwo „Interessen“ hat, sprich Profite wittert, ist es ihm ein Leichtes, dort einen Konflikt zu organisieren – mit der Folge, daß durch die „internationale Kontrolle“ die ungehinderte Ausbeutung und Profitmache gesichert ist

durch die Beteiligung westlicher Banken an der Verwaltung der Vatikanbank, deren offizieller Name „Institut für religiöse Angelegenheiten“ (IRD) lautet.

Drei mit dem Vatikan verbundene Banken gehören zu zwei europäischen Netzwerken, der privaten „Inter-Alpha-Bankengruppe“ (die vermutlich vom Rothschild-Clan kontrolliert wird) und dem europäischen EFSR (European Financial Services Roundtable): die spanische „Santander“, die italienische „Intesa Sanpaolo“ und die französische „Crédit Agricole“.

Der vom päpstlichen "inklusiven" Rat übernommene "große Reset"-Plan enthält eine Apologie der SDGs und fordert deren bedingungslose Umsetzung bis zum Jahr 2030 sowie eine beschleunigte Umsetzung der Digitalisierung.

Als dessen Instrument wird die Epidemie angesehen, die alle Formen der öffentlichen und sogar der politischen Beteiligung aus der Ferne und in digitaler Form fördert (die meisten bilateralen und multilateralen internationalen Treffen und Verhandlungen finden heute online statt).⁶

Da die amerikanischen Wurzeln des Coronavirus zunehmend aufgedeckt werden, ist es durchaus vorstellbar, daß die größte Aufgabe der Epidemie darin besteht, die Bevölkerungszahl zu reduzieren.

REFERENZ:

Seit 1952 befaßt sich der gemeinsam von der „Rockefeller-Stiftung“ und dem „Rockefeller Brothers Fund“ (der mit dem Wirtschafts- und Sozialrat der UNO assoziiert ist) gegründete „Population Council“ mit dem Thema Bevölkerungsforschung. Es ist bekannt, daß die „Ford Foundation“ und die „Bill & Melinda Gates Foundation“ an der Entwicklung dieses Themas beteiligt sind. Bestimmungen zur Bevölkerungskontrolle sind in einer Reihe von offiziellen Dokumenten enthalten. Dazu gehören der Bericht des Club of Rome "Die Grenzen des Wachstums" (1972), die Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung (1992) und einige andere Quellen.

Einerseits ist der Meilenstein 2030 an Bedingungen geknüpft.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die SDGs im Falle eines Scheiterns des "Großen Reset" entweder verlängert oder als die nächsten Ziele bis 2045 neu definiert werden.

Andererseits sind westliche Experten der Ansicht, dass China beim derzeitigen Entwicklungstempo die USA vollständig überholen und bis 2028 zur Weltmacht Nummer eins aufsteigen würde, woraufhin das „Große Rücksetzen“ irrelevant würde⁷ und der Westen sich in einer ganz anderen, viel schlimmeren Realität wiederfände.

(Fortsetzung folgt)

⁶ es sei erneut darauf hingewiesen, daß diese Praxis im Verein mit den modernen Technologien der „virtuellen Realität“ es bereits heute ermöglicht, jederzeit einen beliebigen Politiker/in oder Geschäftsmann/frau sowohl bei öffentlichen Auftritten als auch bei Verhandlungen durch einen rechner-generierten Avatar zu ersetzen und die von den Hintergrundmächten gewünschten Worte verkünden zu lassen!

⁷ es sei denn, in China kommt es zu einer Entwicklung wie in den 1980er Jahren, als globalistenfreundliche Komsomol-Funktionäre die Führung der KPC an sich gerissen hatten; dann könnte den Globalisten eine neue Heimstatt in China angeboten werden: genug „leere Städte“ dafür wurden ja schon vor Jahren dort gebaut... es gibt Anzeichen, die genau auf eine solche Entwicklung in China hinweisen...